



GründerZeiten

Informationen zur Existenzgründung und -sicherung

Mittelstandspolitik, Existenzgründungen, Dienstleistungen

Nr. 12 Thema: Hochschulabsolventen als Existenzgründer

Nase vorn: Dienstleistung und Freie Berufe



Das Interesse der Hochschulen und Fachhochschulen sowie der Studierenden am Thema „Existenzgründung“ hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Gründungsinitiativen, Gründerwettbewerbe und auch Seminare und Vorlesungen zum Thema „Existenzgründung“ sind immer häufiger in der Hochschullandschaft zu finden. Etwa 70 Existenzgründungsprofessuren existieren bereits, weitere sind im Aufbau.

Zu den akademischen Gründerinnen und Gründern gehören vor allem Freiberufler wie Architekten und Juristen, in geringerem Maße auch Psychologen und Magisterabsolventen (Quelle: Hochschul-Informationssystem – HIS).

Absolventen technologieorientierter Fachrichtungen wie beispielsweise der Ingenieurwissenschaften, Infor-

matik und der Naturwissenschaften schlagen ebenfalls, wenn auch im weitestgehend geringeren Maße, immer häufiger den Weg in Richtung Selbständigkeit ein. Absolventen dieser Fachrichtungen machen sich erfahrungsgemäß aber erst zu einem späten Zeitpunkt nach dem Examen selbständig.

Start im Nebenerwerb

Viele Hochschulabsolventen beginnen ihren Weg zunächst über eine Nebenerwerbsgründung (so die KfW Mittelstandsbank in ihrem Gründungsmonitor 2005). Und: Der überwiegende Teil akademischer Unternehmensgründungen wird von Gründern (74 Prozent) und nicht von Gründerinnen durchgeführt. Im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen ist dieses Ungleichgewicht hier recht groß.

Herausforderung: wissens- und forschungsintensive Gründungen

Volkswirtschaftlich gesehen sind vor allem Unternehmensgründungen im wissenschaftlich-technologischen Bereich von großer Bedeutung. Durch Ausgründungen aus Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Spin-offs) können Forschungsergebnisse in kleinen Unternehmen wesentlich schneller in marktfähige Produkte umgesetzt und Marktpotenziale besser erschlossen werden als in Großunternehmen. Dazu sollen nicht zuletzt staatliche Förderinitiativen wie EXIST und öffentliche finanzielle Förderhilfen wie das EXIST-Gründerstipendium beitragen.

Inhalt

Studierende und Unternehmer: Beruflich selbständig während des Studiums	2
EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft	2
Wissenschaft vermarkten: Spin-off	3
Fünf besondere Erfolgsfaktoren für Spin-offs	3
Übersicht: Förderung von Gründern aus der Wissenschaft (Auswahl)	I/II
Sechs Merkmale für Existenzgründungen aus der Wissenschaft	4
Print- und Online-Informationen, Kontakte (Auswahl)	4

Studierende und Unternehmer: Beruflich selbständig während des Studiums

Nicht selten machen sich Studierende schon während ihres Studiums mit einem Kleinunternehmen beruflich selbständig. Dabei haben sie alle Möglichkeiten (z. B. Inanspruchnahme von öffentlichen Förderdarlehen) und Pflichten (z. B. Steuerpflicht) wie jeder andere Existenzgründer auch. Der „Studentenstatus“ bringt allerdings einige Besonderheiten mit sich.

Sozialversicherung

Die meisten Studenten sind bis zur Vollendung ihres 25. Lebensjahres (ggf. um die Dauer der gesetzlichen Dienstpflicht verlängert) über ihre Eltern familienversichert und zahlen daher keine Beiträge. Dies kann unter bestimmten Voraussetzungen auch so bleiben, wenn

- ▶ sie ihre selbständige Tätigkeit nicht

hauptberuflich ausüben. Hauptberuflich hieße z. B., wenn der Zeitaufwand für die berufliche Tätigkeit deutlich höher wäre als für das Studium. Die Krankenkasse entscheidet darüber, ob eine selbständige Tätigkeit hauptberuflich ausgeübt wird oder nicht. Sie sollte daher frühzeitig über die Selbständigkeit und auch später regelmäßig über die Einkommensentwicklung (z. B. durch Vorlage eines Einkommenssteuerbescheids) informiert werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Familienversicherung zu einem späteren Zeitpunkt rückwirkend beendet wird und Beiträge nachzuzahlen oder Leistungen zurückzuzahlen sind.

- ▶ das monatliche Gesamteinkommen nicht höher als 360 Euro (2009) ist. (Die Einnahmen berechnen sich bei der selbständigen Tätigkeit nach

dem Einkommensteuerrecht.) BAföG zählt nicht zum Gesamteinkommen!

Einkommen über 360 Euro: Ja – Hauptberuflich: Nein

Für „Unternehmer“-Studierende, die mehr als 360 Euro monatlich verdienen, endet zwar die beitragsfreie Familienversicherung. Sofern sie aber ihre selbständige Tätigkeit nicht hauptberuflich ausüben, werden sie anschließend als Studierende krankenversicherungspflichtig. Die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung sind damit festgelegt (seit 1.1.2009: Krankenversicherung 55,55 Euro, Pflegeversicherung 9,98 Euro bzw. 11,26 Euro für kinderlose Studierende nach Vollendung des 23. Lebensjahres) und orientieren sich nicht am Einkommen aus der selbständigen Tätigkeit.

Hauptberuflich: Ja

Wer seine Selbständigkeit trotz Studium hauptberuflich ausübt, ist weder über die Familienversicherung noch über die Pflichtversicherung für Studierende abgesichert. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, sich entweder bei der gesetzlichen Krankenversicherung freiwillig weiter zu versichern oder in eine private Krankenversicherung zu wechseln.

Zurück in die Familienversicherung

Wer seine Selbständigkeit wieder aufgeben möchte, kann während des Studiums wieder in die Familienversicherung der Eltern aufgenommen werden. Voraussetzung: Das 25. Lebensjahr ist noch nicht vollendet (ggf. um die Dauer der gesetzlichen Dienstpflicht verlängert) und auch das sonstige Einkommen überschreitet im Monat nicht 360 Euro (für geringfügig entlohnt Beschäftigte liegt die Einkommensgrenze bei 400 Euro).

BAföG

Das BAföG hat das Ziel, durch finanzielle Förderung von jungen Menschen ein Vollstudium in möglichst kurzer Zeit zu ermöglichen. Aufgrund dessen ist die Förderung meist auf die Förderungshöchstdauer (entspricht der in der Stu-

EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft

EXIST möchte das Gründungsklima an Hochschulen und Forschungseinrichtungen verbessern und die Zahl technologie- und wissensbasierter Unternehmensgründungen steigern. EXIST ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und Bestandteil der „Hightech-Strategie für Deutschland“ der Bundesregierung.

EXIST III/-Gründungskulturs

EXIST III fördert Projekte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die zur dauerhaften Verankerung einer Kultur der unternehmerischen Selbständigkeit beitragen. Des Weiteren sollen sie das Gründungsgeschehen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen stärken. (ESF-kofinanziert)

EXIST-Gründerstipendium

Das einjährige EXIST-Gründerstipendium setzt die erfolgreiche Förderung durch EXIST-SEED fort. Es unterstützt Gründerinnen und Gründer aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die ihre Gründungsidee in einen Businessplan umsetzen möchten. Dabei sollte es sich um technologisch-innovative Gründungsvorhaben mit guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten handeln. (ESF-kofinanziert)

EXIST-Forschungstransfer

EXIST-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. EXIST-Forschungstransfer besteht aus zwei Förderphasen von jeweils 18 Monaten Dauer:

Förderphase I: Durchführung von Entwicklungsarbeiten zum Nachweis der technologischen Machbarkeit, Entwicklung von Prototypen, Ausarbeitung des Businessplans und Gründung des Unternehmens.

Förderphase II: Weitere Entwicklungsarbeiten bis zur Marktreife und Aufnahme der Geschäftstätigkeit sowie Schaffung der Voraussetzungen für eine externe Anschlussfinanzierung.

Weitere Informationen: www.exist.de

dien- und Prüfungsordnung festgelegten Regelstudienzeit) begrenzt. Ein Zuverdienst ist in Folge dessen nur in geringem Umfang möglich. Studierende, die BAföG beziehen, können bis zu 401,50 Euro monatlich verdienen, ohne dass die BAföG-Leistungen gekürzt werden. Ist das Einkommen der Studierenden höher, verringert sich die BAföG-Zahlung entsprechend. Wichtig ist aber auch zu wissen, dass die Ausbildungsförderung nur geleistet wird, wenn „die Ausbildung die Arbeitskraft des Auszubildenden im Allgemeinen voll in Anspruch nimmt, also mindestens 40 Wochenstunden erfordert“. Spätestens zum Ende des 4. Fachsemesters muss mit dem „BAföG-Leistungsnachweis“ der Studienstand nachgewiesen werden. Dies könnte unter Umständen mit dem hohen Zeitaufwand einer Unternehmensgründung kollidieren.

Das BAföG wird in der Regel zu 50 Prozent als Zuschuss und zu 50 Prozent als zinsloses Darlehen gewährt. Die Rückzahlungsverpflichtung beginnt fünf Jahre nach dem Ende der Förderungshöchstdauer.

Quelle zur Sozialversicherung: Harald Janas, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), zu BAföG: Deutsches Studentenwerk

Fünf besondere Erfolgsfaktoren für Spin-offs

- 1. Qualifiziert:** Gründung mit nicht zu großem Team (mindestens ein Gründer mit Branchenerfahrung sowie kaufmännischen Qualifikationen)
- 2. Marktgerecht:** alleinstellendes und bedarfsgerechtes Produkt entwickeln und möglichst früh am Markt testen (nicht zu perfekt und damit zu teuer planen; Markteinführung geht vor technischer Perfektion)
- 3. Dynamisch:** Standort in kreativem oder innovativem Umfeld suchen (anfangs ist räumliche Nähe zur Mutterorganisation nützlich)
- 4. Zeitnah:** vor der Gründung und später immer wieder kritische und gründliche Markterkundungen, Markt- und Konkurrenzanalysen durchführen
- 5. Rentabel:** frühzeitig Selbstfinanzierung mittels Umsatzerlösen anstreben, um externes Kapital einzusparen

Wissenschaft vermarkten: Spin-off

Forschungsergebnisse mit Gewinn vermarkten

Das ist, kurz gefasst, die Idee von wissensbasierten Spin-off-Gründungen. Ihren Ursprung haben solche Spin-offs immer in einer forschenden Muttergesellschaft, die für das Entstehen der Geschäftsidee quasi als Inkubator fungiert. Inkubatoren sind entweder forschungsintensive Unternehmen, Hochschulen oder Forschungseinrichtungen wie die Max-Planck- oder die Fraunhofer Gesellschaft.

Hohe Marktorientierung der Muttergesellschaft

Empirische Erkenntnisse zeigen, dass Spin-offs aus forschungsintensiven Großunternehmen besonders schnell Markterfolge realisieren. Offensichtlich spiegelt sich deren Marktorientierung in den Geschäftsmodellen der Spin-offs wider. Spin-off-Gründungen wie Apple Computers oder SAP sind prominente Beispiele hierfür. Wissenschaftliche Einrichtungen sollten, wenn sie erfolgreiche Inkubatoren sein wollen, ebenfalls eine stärkere Marktorientierung praktizieren und ihre Spin-offs entsprechend vorbereiten. Und sie können mit einem gründungsfreundlichen Arbeitsumfeld wichtige Impulse setzen.

Interessenausgleich mit der Muttergesellschaft

Spin-off-Gründer sind z. B. Hochschullehrer oder Mitarbeiter der Mutterorganisation (Unternehmen oder wissenschaftliche Einrichtungen), die diese mit diesem Schritt verlassen und sich mit ihren Forschungs- oder Entwicklungsergebnissen und der daraus entwickelten Geschäftsidee selbständig machen. Dafür muss sichergestellt sein, dass die Mutterorganisation die Forschungsergebnisse zur wirtschaftlichen Verwertung freigibt – oft eine schwierige Einzelfallabwägung zwischen den Interessen der Beteiligten.

Solides kaufmännisches Know-how

Die Zusammensetzung des Gründungsteams, die Qualität des Businessplans, die Marktangemessenheit der Produkte bzw. des Leistungsprogramms und ein angemessenes Finanzierungskonzept sind tragende Säulen eines Erfolg

versprechenden Spin-offs. Die Produktentwicklung bis zur Marktreife erfordert meist nachhaltige Finanzierung durch externe Kapitalgeber: z. B. private Investoren, mittelständische Beteiligungsgesellschaften oder Venture-Capital-Investoren. Spin-off-Gründer müssen deren Interesse wecken und sie überzeugen können. Für die entscheidenden Fragen der Finanzierung, des Controllings, des Marketings und des Vertriebs ist es für Gründer, die aus technischen oder naturwissenschaftlichen Bereichen kommen, wichtig, mindestens einen weiteren Partner mit ausreichenden kaufmännischen Kenntnissen im Gründungsteam zu haben.

Strategische Planung und Businessplan

Der Businessplan ist Fahrplan für die Gründer und begründet die strategische Basis des Unternehmens. Er ist auch Überzeugungs- und Kommunikationsinstrument gegenüber potenziellen Geldgebern. Er enthält unter anderem Antworten auf folgende Fragen:

- ▶ Welche Technologie, welches Produkt, welche Dienstleistung steht im Zentrum des Geschäftsmodells bzw. des künftigen Marktangebots?
- ▶ Welchen Innovationsgrad weist dieses Angebot auf?
- ▶ Wann ist die Entwicklung beendet?
- ▶ Wann kann der Markteintritt erfolgen?
- ▶ Welche Ressourcen hinsichtlich Personal- und Materialausstattung und wie viel Kapital ist erforderlich?

Technologietransferzentren und erfahrene Berater, Unternehmer und Praktiker können bei Ausarbeitung des Businessplans helfen.

Fundierte Beratung

Neun von zehn Unternehmen geht nach dem Start auf halbem Weg die Luft aus. Typische Gründe: Sie haben z. B. Entwicklungszeit, Entwicklungs- und Marketingaufwand und damit auch den Kapitalbedarf unterschätzt, den Marktbedarf nicht richtig eingeschätzt. Die sorgfältige Suche und Einbindung kompetenter Coaches und Berater ist daher das A und O für Spin-offs.

Förderung von Gründern/-innen aus der Wissenschaft (Auswahl)

EXIST-Gründerstipendium

Für Studierende und Absolventen bis fünf Jahre nach Abschluss und junge wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen mit innovativen, technologieorientierten Geschäftsideen.

Inhalt

Das EXIST-Gründerstipendium sichert für maximal ein Jahr den Lebensunterhalt der werdenden Gründer mit bis zu 2.500 Euro monatlich. Sachausgaben können mit bis max. 17.000 Euro gefördert werden. Zusätzlich stehen Mittel für Coaching mit 5.000 Euro zur Verfügung. (ESF-kofinanziert)

Weitere Informationen

Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich (PTJ), Außenstelle Berlin, Zimmerstr. 26–27, 10969 Berlin
Tel.: 030 20199-461, Fax: 030 20199-470, E-Mail: ptj-exist-gruenderstipendium@fz-juelich.de, www.exist.de

EXIST-Forschungstransfer

Für Forschungsteams an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (max. drei Wissenschaftler, Techniker, Laboranten). Nach einem Jahr kann das Team um eine Person mit betriebswirtschaftlicher Kompetenz erweitert werden.

Inhalt

Übernahme der Personalkosten für maximal drei Wissenschaftler und nicht-rückzahlbarer Zuschuss bis zu 50.000 Euro für Sachausgaben, Patentanmeldungen, Coachingmaßnahmen des Forschungs- bzw. Gründungsteams, Aufträge zur Validierung bestimmter Forschungsergebnisse sowie ggf. auch Geräte. In begründeten Einzelfällen auch Geräte mit einem Anschaffungswert über 50.000 Euro.

Weitere Informationen

Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich (PTJ), Außenstelle Berlin, Zimmerstr. 26–27, 10969 Berlin
Tel.: 030 20199-421, Fax: 030 20199-470, E-Mail: ptj-exist-gruenderstipendium@fz-juelich.de, www.exist.de

Berlin: Das Career & Transfer Service Center der Universität der Künste

Für Studierende und Absolventen der Universität der Künste Berlin (UdK), der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“.

Inhalt

Unterstützt bei Fragen zur Studien- und Karriereplanung sowie strategisch wichtigen Entscheidungen zum Berufseinstieg und zur Existenzgründung.

Weitere Informationen

Einsteinufer 43–53, 10587 Berlin, Tel.: 030 3185-2064, www.careercenter.udk-berlin.de

Brandenburg: Brandenburgisches Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM)

Für Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, Professoren und Alumni.

Inhalt

BIEM bietet an Hochschulen kostenlose Erstberatung und weiterführende Begleitung von Gründungsinteressierten und Gründern.

Weitere Informationen

August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam, Tel.: 0331 977-4521, www.biem-brandenburg.de

Hamburg: hep-Gründerjobs

Für Hochschulabsolventen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Bewerbungen können sich sowohl Einzelpersonen als auch Gründerteams aus Hamburg.

Inhalt

Das Hamburger Existenzgründungs-Programm fördert Existenzgründer aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich mit einer technologieorientierten Unternehmensidee oder innovativen Dienstleistungsidee selbständig machen.

Weitere Informationen

Hamburg Innovation GmbH, Harburger Schloßstr. 6-12, 21079 Hamburg, Tel.: 040 76629-6532, www.hep-online.de

Förderung von Gründern/-innen aus der Wissenschaft (Fortsetzung)

München: GründerRegio M

Studierende und Wissenschaftler an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen – u.a. durch ein Kooperationsprojekt mit der Landeshauptstadt München – für das Thema Unternehmensgründung interessiert und qualifiziert werden.

Weitere Informationen

GründerRegio M e.V., Gewerbehof – Haus F, Westendstraße 123, 80339 München, Tel. 089 321978-10, www.gr-m.de

Niedersachsen: Gründercampus

Für Mitarbeiter von bzw. Jungunternehmer aus Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, Absolventen niedersächsischer Hochschulen sowie Absolventen und Jungunternehmer aus außerniedersächsischen Hochschulen.

Inhalt

Das Land Niedersachsen fördert die Beratung vor der Gründung, die Mitnutzung von Hochschuleinrichtungen und den laufenden Betrieb junger Unternehmen.

Weitere Informationen

Technologie-Centrum Hannover GmbH, Vahrenwalder Str. 7, 30165 Hannover, Tel.: 0511 9357-0, www.vtn.de

NRW: GO! Gründungsnetzwerk NRW

Für Gründungen aus Hochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Inhalt

Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten über die STARTERCENTER NRW, Transferstellen der Hochschulen, Technologiezentren, Gründungsnetzwerke und -projekte an Hochschulen.

Weitere Informationen

www.go.nrw.de

Rheinland-Pfalz: FITOUR – Förderung innovativer technologieorientierter Unternehmensgründungen

Für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter an rheinland-pfälzischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Arbeitnehmer aus Unternehmen.

Inhalt

Das zu gründende Unternehmen soll Produkte bzw. Dienstleistungen anbieten, die auf wissenschaftlich-technischen Ideen bzw. Forschungsergebnissen basieren.

Weitere Informationen

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW), Stiftsstr. 9, 55116 Mainz, Tel.: 06131 16-2146, www.mwvlw.rlp.de

Sachsen-Anhalt: Impuls-Netzwerk

Für gründungsinteressierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter aus den Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt.

Inhalt

Das Impuls-Netzwerk will Gründungsinteressierte und ihre Projekte dort abholen, wo sie gerade stehen – bei der Formulierung der Geschäftsidee, bei der Erarbeitung ihres Businessplans, bei der Suche nach Partnern usw.

Weitere Informationen

Interaktionszentrum Entrepreneurship, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg, Tel.: 0391 67-12127, www.impuls-netzwerk.de

Schleswig-Holstein: ISH-Gründerstipendien

Für Studierende, Absolventen oder wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen, die die Gründung eines eigenen Unternehmens in Schleswig-Holstein vorbereiten u. a.

Inhalt

Der Existenzgründung muss eine überzeugende technologieorientierte Geschäftsidee mit erkennbarem Marktvolumen zugrunde liegen. Der Gründer muss ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorweisen. Der Studienabschluss bzw. das Ende der Beschäftigung in der Hochschule darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Weitere Informationen

Innovationsstiftung Schleswig-Holstein, Lorentzendamm 24, 24103 Kiel, Tel.: 0431 9805-800, www.i-sh.org

Sechs Merkpunkte für Existenzgründungen aus der Wissenschaft

1. Großes Fachwissen – keine kaufmännischen Kenntnisse

Viele Hochschulabsolventen haben ein großes Fachwissen. Das allein reicht aber nicht aus, um als Existenzgründer erfolgreich zu sein. Kaufmännisches Wissen ist für den Bestand einer Existenzgründung genauso wichtig wie fachliches Know-how. Wichtig: Informations- und Qualifikationsdefizite gehören zu den häufigsten Pleiteursachen.

2. Gute Gründungsidee – fehlende Marktkenntnisse

Viele Hochschulabsolventen gründen ein Unternehmen mit einer ganz besonderen Geschäftsidee – gerade technologieorientierte Gründer, die vielleicht sogar eine Erfindung gemacht haben. Ihnen fehlen allzu oft aber Kenntnisse darüber, welche Produkte oder Dienstleistungen am Markt bestehen können oder ob es Konkurrenten mit einem ähnlichen Angebot gibt.

3. Hoher Kapitalbedarf

Vor allem für ein technologieorientiertes Unternehmen benötigen Gründer viel Kapital. Besonders dann, wenn für eine Erfindung erst ein Prototyp erarbeitet werden muss, bevor das Produkt in Serie hergestellt werden kann. Mit einem passenden Finanzplan – der auch staatliche Fördermittel, Bürgschaften und Beteiligungskapital berücksichtigt – können hohe Forschungs-, Entwicklungs- und Investitionskosten gedeckt werden.

4. Gute Geschäftsidee – kein Vertriebsnetz

Viele – vor allem technologieorientierte – Gründer haben eine exzellente Geschäftsidee. Sie vergessen darüber aber oft zu ermitteln, welche Kunden für ihr Angebot in Frage kommen und wie diese erreicht werden können. Wichtig: Ohne ein gutes Vertriebsnetz nützen das beste Produkt und die beste Dienstleistung nichts. Knüpfen Sie Kontakte, z. B. auf Messen, und orientieren Sie sich auch über Vertriebswege, z. B. über die Auslandshandelskammern oder die Germany Trade and Invest GmbH.

5. Kooperationspartner

Gerade für technologieorientierte Gründungen benötigt man viel Kapital; Das unternehmerische Risiko ist hoch, der Bedarf an Know-how ebenso. Hier mit einem oder mehreren Partnern zu arbeiten, hat viele Vorteile: Ausgleich fachlicher bzw. kaufmännischer Defizite, höheres Eigenkapital, größerer Anteil an Geldern aus Förderprogrammen, Risikostreuung. Technologie- und Gründerzentren, die sich häufig in der Nachbarschaft von Hochschulen angesiedelt haben, leisten gute Hilfestellung bei der Suche nach einem Kooperationspartner.

In jedem Fall gilt: Lassen Sie sich beraten! Suchen Sie sich Hilfe und Unterstützung für den Weg in die Existenzgründung!

6. Beratung

Nehmen Sie Kontakt zur Gründungsinitiative bzw. zur Transferstelle Ihrer Hochschule auf. Diese wird Sie gern beraten und weiterlotsen. Eine Übersicht über die mit dem BMWi-Programm EXIST geförderten Gründungsinitiativen und Transferstellen finden Sie unter www.exist.de.

Print- und Online-Informationen

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Broschüren und Infoletter:

- ▶ Starthilfe – Der erfolgreiche Weg in die Selbständigkeit
- ▶ GründerZeiten Nr. 6 „Existenzgründungsfinanzierung“
- ▶ GründerZeiten Nr. 51 „Existenzgründungstipps für Künstler und Publizisten“

CD-ROM:

- ▶ Softwarepaket für Gründer und junge Unternehmen

Bestellmöglichkeiten:

Bestelltel.: 03018 615 4171
bmwi@gvp-bonn.de
 Download u. Bestellfunktion:
www.existenzgruender.de

Internet:

- ▶ BMWi-Existenzgründungsportal www.existenzgruender.de
- ▶ EXIST, www.exist.de

Literatur:

Informationen und Publikationen des Hochschul-Informationssystems www.his.de

Erfolgsfaktoren für Unternehmensausgründungen aus der Wissenschaft:

H. Berteit, M. Göthner, J. Hemer, G. Walter, Fraunhofer IRB Verlag
 Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, www.isi.fraunhofer.de, Februar 2006

Selbständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium

C. Kerst, K.-H. Minks, Kurzinformationen A8/2005. Download: www.his.de

Start-ups zwischen Forschung und Finanzierung

H. Fryges, S. Gottschalk, D. Heger, G. Licht, G. Metzger, ZEW Mannheim, 2007. Download: www.zew.de

Kontakte (Auswahl)

Institut für Freie Berufe (IFB) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Gründungsberatung für Freie Berufe. www.ifb-gruendung.de

Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung:

www.stw.de

Über 700 Steinbeis-Unternehmen bilden den Steinbeis-Verbund. Je nach Ausrichtung und fachlicher Zuordnung arbeiten diese als rechtlich unselbständige Steinbeis-Transferzentren, Steinbeis-Forschungszentren, Steinbeis-Beratungszentren und Steinbeis-Transfer-Institute oder auch als rechtlich selbständige Gesellschaften.

Redaktionservice

Haben Sie Anregungen oder Fragen zu den GründerZeiten? Dann wenden Sie sich bitte an:

Bernd Geisen, Regine Hebestreit
 PID Arbeiten für Wissenschaft und Öffentlichkeit GbR
 Menzenberg 9, 53604 Bad Honnef
 Tel.: 02224 90034-0, Fax: 02224 90034-1
info@pid-net.de

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
 Öffentlichkeitsarbeit
 11019 Berlin
info@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

Redaktion:

PID Arbeiten für Wissenschaft und Öffentlichkeit GbR, Berlin

Gestaltung und Produktion:

PRpetuum GmbH, München

Druck:

Harzdruckerei GmbH, Wernigerode

Auflage: 30.000

Hinweis in eigener Sache:

Aus technischen Gründen kann jeder Abonnent jeweils nur ein Exemplar der GründerZeiten erhalten. Einzelne Ausgaben können in höherer Zahl extra bestellt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.